

Petra Müller



2024

PORTFOLIO
Grafikdesign

INHALT

- 2 Kataloge | Broschüren
- 22 Flyer | Plakate
- 30 Gedenktafeln
- 32 Web
- 34 Vita

Kataloge | Broschüren

ABGE ESÄGT

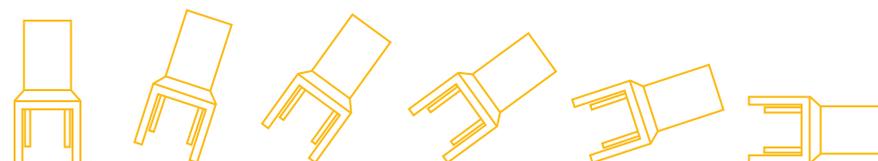
**Im Nationalsozialismus verfolgte
Kommunalpolitikerinnen und -politiker
in Steglitz und Zehlendorf 1933–1945**



Ausstellungskatalog, Band 1

**Verein Aktives Museum und Kulturamt Steglitz-Zehlendorf;
Erscheinungsdatum Oktober 2016; Format 23 x 29,7 cm**

Der Ausstellungskatalog enthält Portraits von 14 Abgeordneten und Aufsätze mit Hintergrundinformationen. Zu sehen sind hier das Cover, auf den folgenden Seiten eine Doppelseite mit Portrait und zwei Ausschnitte von Infografiken.





Bundesarchiv Berlin, Bild 100/101-68

KPD STADTVERORDNETER

Wilhelm Pieck

1876–1960

»Durch das sozialfaschistische Diktaturgesetz soll der letzte Rest des Rechtes beseitigt werden, den bisher noch die Massen hatten. So konnten sie durch die Wahl in die Bezirksversammlungen wenigstens noch ihrer Meinung Ausdruck geben, ihre Vertreter dorthin entsenden und selbst auf den Tribünen an den Verhandlungen der Bezirksversammlung Anteil nehmen. Das ist ein »Mißstand, den die Sozialdemokratie und die Regierung beseitigen wollen.«

Wilhelm Pieck, 1930¹

Als führender Kommunist und einer ihrer leidenschaftlichsten Redner war Wilhelm Pieck den Nationalsozialisten in besonderem Maße verhasst. Seine Wohnung in Steglitz wurde 1933 von der SA verwüstet, als er schon im Untergrund lebte. Pieck ging im Mai 1933 ins Exil nach Paris und später nach Moskau und kehrte nach Kriegsende mit der »Gruppe Ulbricht« nach Berlin zurück.

Wilhelm Pieck, geboren am 3. Januar 1876, wuchs als Sohn eines Kutschers und einer Wäscherin in Guben in der Niederlausitz auf. Nach einer Tischlerlehre begab er sich auf Wanderschaft und kam so mit der Sozialdemokratie in Berührung. Er ließ sich 1896 in Bremen nieder. Seine politische Laufbahn startete hier in der Bürgerschaft und als Parteisekretär. 1910 zog er nach Berlin, um fortan als Sekretär des sozialdemokratischen Bildungsausschusses zu arbeiten. Pieck wohnte ab 1914 in Steglitz in der Schadenrute 2 und war vor Ort vielfältig politisch tätig. So weihte er etwa im Februar

1914 das erste Arbeiterjugendheim in der Kniephofstraße 59 ein.²

Aufstieg in der KPD

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges sammelten sich in Steglitz viele Kriegsgegner. In Piecks Wohnung gründete sich im März 1915 die »Gruppe Internationale«, ein Vorläufer der Kommunistischen Partei (KPD).³ Weil er sich politisch gegen den Krieg engagierte, wurde Pieck zweimal inhaftiert, bevor er sich als Deserteur in Amsterdam versteckte. Im Oktober 1918 kehrte er nach Berlin zurück und wurde ein zentraler Akteur in der Revolution. Als Führungsmitglied der KPD wurde er 1921 in den Preußischen Landtag gewählt, später auch in den Reichstag. Pieck blieb aber seinem Wohnbezirk verbunden. Als Stadtverordneter war er ab 1929 auch Vertreter in der Steglitzer Bezirksversammlung. Hier trat er 1930 als Antragsteller und Debattenredner in Erscheinung. Er kritisierte mit Vehemenz die Sparmaßnahmen des Magistrats und machte sich gegen Entlassungen und Kürzungen im Bildungsbereich sowie für eine effektivere Unterstützung der Erwerbslosen stark.⁴

Verfolgung und Exil

Als bekannter Kommunist war Pieck schon früh Verfolgungen ausgesetzt, trotzdem trat er noch am 23. Februar 1933 als Redner öffentlich im Sportpalast auf. Seine Wohnung konnte er jedoch nicht mehr aufsuchen. Nach dem Reichstagsbrand ließ er seine umfangreiche Bibliothek im Keller verstecken. Ein SA-Sturm verwüstete und plünderte die verlassenen Wohnräume, später wurden auch die Bücher von der Polizei entdeckt und beschlagnahmt.⁵ Wilhelm Pieck wurde an Stelle des verhafteten Ernst Thälmann Vorsitzender der nun illegalen KPD. Am 25. Mai 1933 floh er nach Paris, 1935 weiter in die Sowjetunion, wo er als hoher Funktionär der Kommunistischen Internationale tätig war. 1943 war er Mitinitiator des Nationalkomitees Freies Deutschland.

Eine weitere Etappe seiner Karriere begann 1945 mit seiner Rückkehr nach Berlin. Sie führte ihn 1949 in das Amt des ersten (und einzigen) Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). In dieser Funktion starb er am 7. September 1960 in Ost-Berlin und erhielt ein Staatsbegräbnis. Viele Straßen und Plätze in der DDR wurden nach ihm benannt, unter anderem die heutige Torstraße in Berlin-Mitte.

Philipp Kufferath

¹ Wilhelm Pieck, Rede in der Berliner Stadtverordnetenversammlung in der außerordentlichen Sitzung vom 18. März 1930 über das Selbstverwaltungsgesetz, in: Bundesarchiv Berlin, Nachlass Wilhelm Pieck, NY 4036/396, Bl. 114

² Chronik, in: Bundesarchiv Berlin, NY 4036/10, Bl. 14

³ Vgl. Heinz Voßke/Gerhard Nitzsche, Wilhelm Pieck. Biographischer Abriss, Berlin|Ost 1975, S. 64

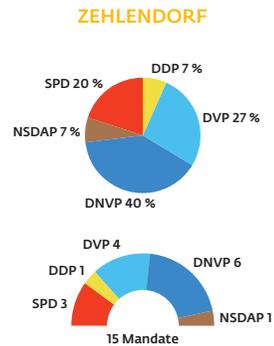
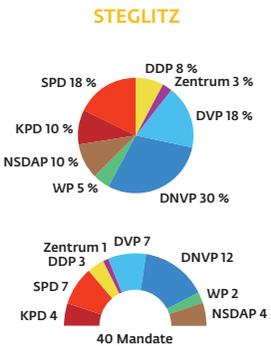
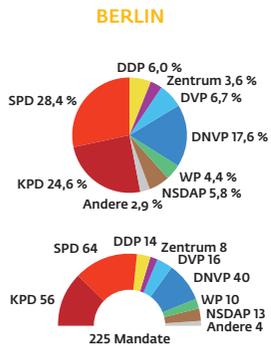
⁴ Vgl. die Berichte über die Steglitzer Bezirksversammlung im Steglitzer Anzeiger vom 6. Februar, 27. März und 22. Mai 1930

⁵ Vgl. Bundesarchiv Berlin, NY 4036/1, Bl. 21



Bundesarchiv Berlin, Bild 100/101-68

Das Wohnhaus von Wilhelm Pieck von 1914 bis 1933 in der Schadenrute 2 in Steglitz. Die Straße wurde im Zuge des Stadtautobahnbbaus aufgehoben.



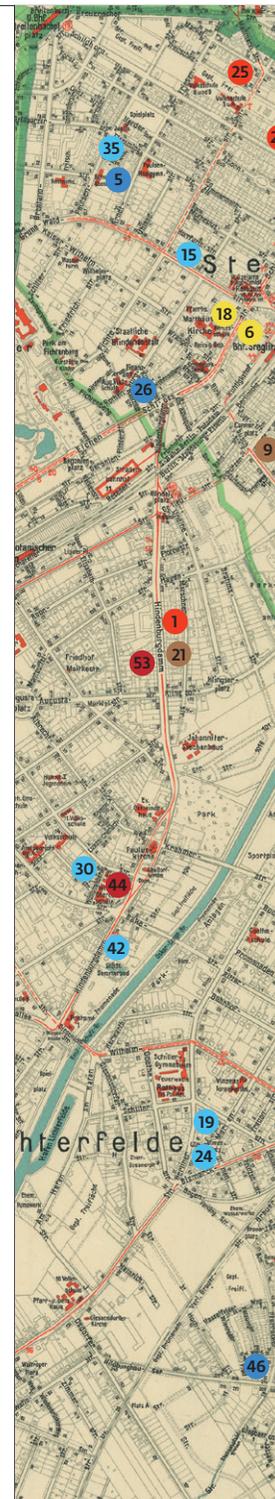
PARTEIEN 1920-1933

- **KPD**
Kommunistische Partei Deutschlands
- **USPD**
Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- **SPD**
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
- **DDP/DStP**
Deutsche Demokratische Partei ab 1930 Deutsche Staatspartei
- **Zentrum**
Zentrumspartei
- **DVP**
Deutsche Volkspartei
- **DNVP**
Deutschnationale Volkspartei
- **WP**
Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes
- **NSDAP**
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Anmerkung: Durch die Rundungen der Prozentanteile auf ganze Zahlen addieren sich diese nicht immer auf 100 Prozent.

1929

1933



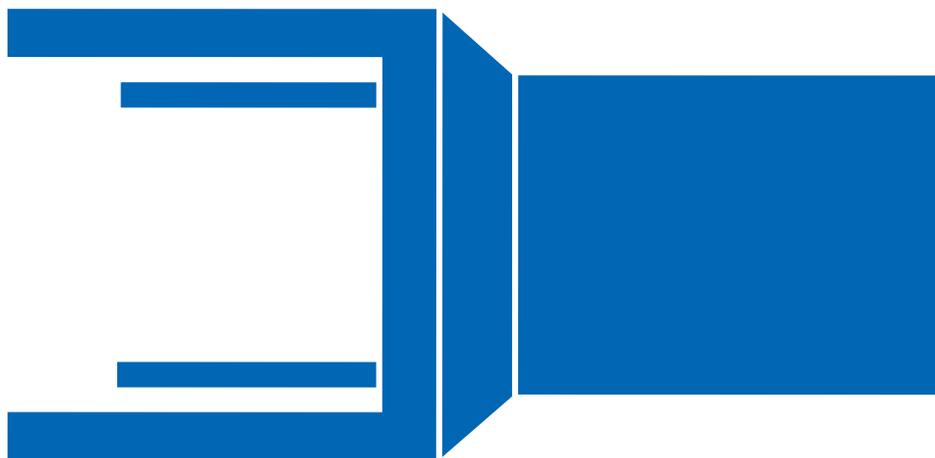
Mitglieder der Bezirksversammlung 1929/1930 mit Wohnsitz in Steglitz

- | | | |
|------------------------|------------------------------|----------------------|
| 1 Edmund Balkow | 20 Albert Kaiser | 39 Wilhelm Schilo |
| 2 Gustav Beckmann | 21 Erich Klett | 40 Wilhelm Schulz |
| 3 Fritz Behaghel | 22 Otto Klose | 41 Paul Schwarz |
| 4 Max Brunner | 23 Arnold Lackner | 42 Martin Sembritzki |
| 5 Karl Buhrow | 24 Oskar Lange | 43 Otto Simon |
| 6 Gertrud Dreising | 25 Louis Leimbach | 44 Gustav Skubich |
| 7 Gottlieb Frach | 26 Hedwig Lokys, geb. Wolter | 45 Wilhelm Skubich |
| 8 Fritz Freymüller | 27 Robert Marquard | 46 Gustav Stich |
| 9 Willi Fritsch | 28 Wilhelm Metzler | 47 Wilhelm Venzke |
| 10 Ernst Gerick | 29 Heinz Monzel | 48 Dr. Carl Voelke |
| 11 Martin Glagow | 30 Otto Morgenstern | 49 Friedrich Vogel |
| 12 Paul Gobbin | 31 Auguste Neste | 50 Paul Voigtel |
| 13 Siegfried Hermes | 32 Oskar Päsler | 51 Felix Walther |
| 14 William Hertslet | 33 Wilhelm Pieck | 52 Carl Weinitzschke |
| 15 Antonie Hoffmann | 34 Otto Plath | 53 Albert Wiebach |
| 16 Dr. Hans von Hymmen | 35 Willi Plieth | 54 Robert Winckler |
| 17 Wilhelm Jeppe | 36 Otto Raack | 55 Hedwig Wollmann |
| 18 Arthur Jochem | 37 Otto Reichau | |
| 19 Hermann Jursch | 38 Walter Rönisch | |

- KPD
- SPD
- DDP/DStP
- Zentrum
- DVP
- DNVP
- WP
- NSDAP
- Andere

SPURENSUCHE DEMOKRATIE

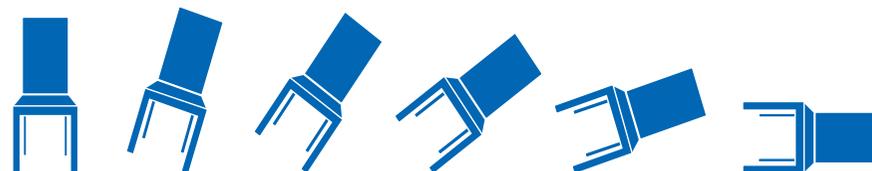
Im Nationalsozialismus verfolgte
Angehörige der Bezirksversammlungen
Schöneberg und Tempelhof 1933 bis 1945



Ausstellungskatalog Band 2

Verein Aktives Museum und Kulturamt Tempelhof Schöneberg;
Erscheinungsdatum April 2024; Format 21 x 29,7 cm

Der Ausstellungskatalog enthält Portraits von 16 Abgeordneten
und Aufsätze mit Hintergrundinformationen. Zu sehen sind hier
das Cover (Titelseite), auf den folgenden Seiten der Coverinnenteil
und eine Doppelseite mit Portrait.



Mitglieder der Bezirksversammlung
Schöneberg im Ratskeller
Foto: A. von Freyberg, 1931 (Ausschnitt)
Museen Tempelhof-Schöneberg, Archiv





Theodor Heuss, 1932

aktien bild

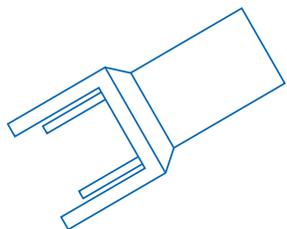
- ◆ DDP
- ◆ BEZIRKSVERORDNETER

Theodor Heuss

1884–1963

»Am Freitag haben wir nun die Aufforderung erhalten, unsere parlamentarischen Ausweise zurückzugeben, und haben das unter nochmaligem Protest getan. – Ich bin jetzt also freier Mann in des Wortes verwegenster Bedeutung und zum erstenmal in meinem Leben seit 1905, da ich zu Naumann kam, ohne feste Bezüge. Aber da Hunderttausende, ja Millionen in viel schlimmerer Lage sind, will ich nicht jammern. Ich würde natürlich sehr froh sein, wenn sich irgendwo eine feste Beschäftigung finden ließe.«

Theodor Heuss, 1933



Eine politische Karriere

Der aus Württemberg stammende Theodor Heuss redigierte nach dem Studium die von Friedrich Naumann herausgegebene Wochenzeitschrift Die Hilfe in Berlin. 1908 heiratete er Elly Knapp, zwei Jahre später kam ihr Sohn Ernst Ludwig zur Welt. 1918 ließ sich die Familie in Schöneberg nieder. Ab 1920 lehrte Heuss an der Deutschen Hochschule für Politik und war als Verbandsfunktionär für den Werkbund aktiv. Im Februar 1919 wurde er zum Stadtverordneten in Schöneberg für die Deutsche Demokratische Partei (DDP) gewählt. Nach der Eingemeindung in Groß-Berlin gehörte er der Bezirksversammlung von Schöneberg und zwei Jahre der Stadtverordnetenversammlung von Berlin an. Von 1924 bis 1933 war er mit kurzen Unterbrechungen auch Reichstagsabgeordneter. Theodor Heuss verteidigte die Weimarer Republik in seiner journalistischen Arbeit und als Mitglied im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und warnte in verschiedenen Schriften vor der nationalsozialistischen Bewegung.

Aus dem Beruf gedrängt

Am 23. März 1933 stimmte Theodor Heuss dem »Ermächtigungsgesetz« im Reichstag zu. Die SA verbrannte am 10. Mai 1933 zwei seiner Bücher auf dem Opernplatz in Berlin. Obwohl Heuss öffentlich keine fundamentale Kritik am Nationalsozialismus äußerte, drängte ihn das NS-Regime allmählich aus dem beruflichen Leben. Er zog sich sehr zurück, schrieb für verschiedene Zeitungen und verfasste Biografien. Ab 1942 durfte er nur noch unter einem Pseudonym publizieren. In dieser Zeit verdiente vor allem Elly Heuss-Knapp mit Werbung für Rundfunk und Kino das Einkommen der Familie. Theodor Heuss pflegte Kontakte zu widerständigen Kreisen: liberalen Gruppen, der Bekennenden Kirche und dem ehemaligen SPD-Abgeordneten Julius Leber. Bei Leber nahm Heuss auch an geheimen Treffen teil und war wahrscheinlich in die Umsturzpläne vom 20. Juli 1944 eingeweiht. 1943 verließ das Ehepaar nach einer Warnung, dass Theodor Heuss ins Visier der Gestapo geraten sei, Berlin und verbrachte die restliche Zeit bis zum Kriegsende in Heidelberg.

Erster Bundespräsident

1948 wurde Theodor Heuss erster Vorsitzender der FDP. Von 1949 bis 1959 war er erster Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.

KG



Theodor Heuss an seinem Schreibtisch in der Fregestraße 80 in Schöneberg, 1927



Theodor Heuss als Redner bei einer Gedenkfeier zum 10-jährigen Todestag am Grab von Friedrich Naumann auf dem Zwölf-Apostel-Friedhof in Berlin-Schöneberg unter Beteiligung des Reichsbanners, 24. August 1929

Familienarchiv Heuss, Basel / Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart



Ausstellungskatalog

Kulturamt Tempelhof-Schöneberg;
Erscheinungsdatum April 2022; Format 21 x 21 cm

Der Katalog beinhaltet Fotos und Texte der Ausstellung, ergänzt mit Standbildern des gezeigten Films.

Hier das Cover und die Ansichten der Klappeninhalte.

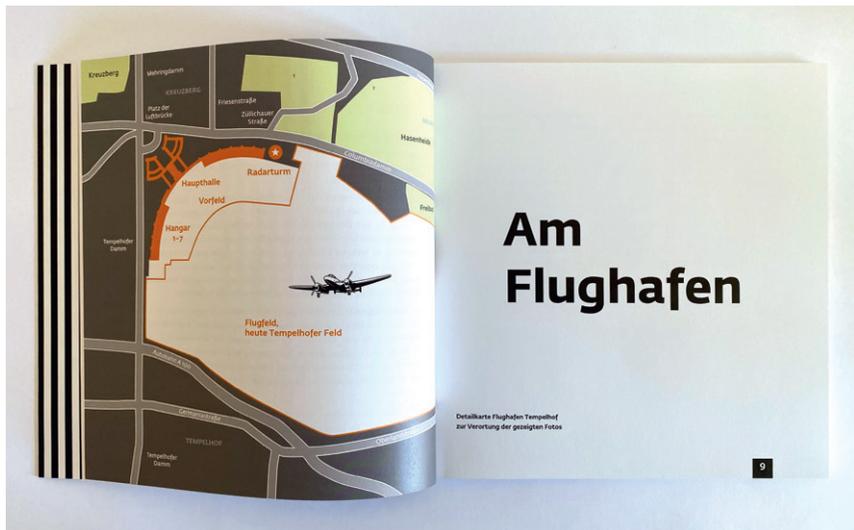
Die Streifen der Printgrafik, die sich in der Ausstellung als Raumskulpturen wiederfinden, sollen einen »Sichtschutz« assoziieren, hinter denen die sogenannten »inoffiziellen Mitarbeiter« oder »IM« nicht sichtbar oder unauffällig Fotos machen konnten.



Aufgeklappter Katalog und Flyer innen

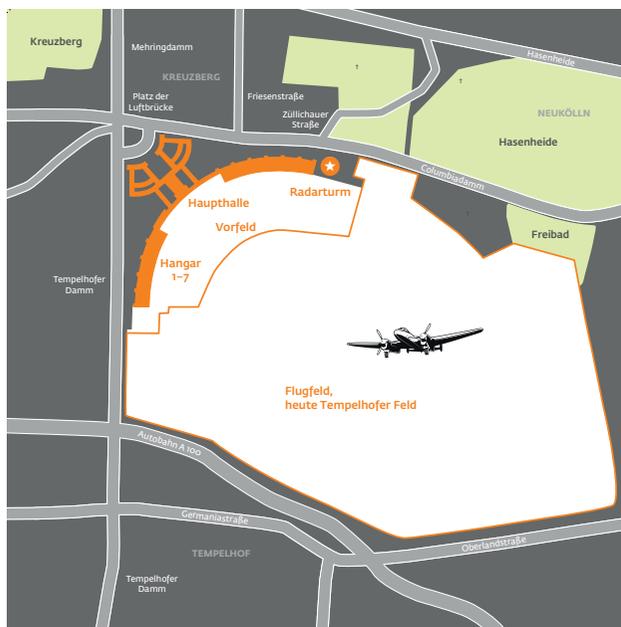


Ein Thema zum Flughafen Tempelhof



Aussenwerbung auf historischer Litfaßsäule vor dem Museum Tempelhof.

Kapitelbeginn mit Karte zur Verortung der Fotos.



Karte Flugplatz Tempelhof



Karte südliche Mauer mit Mauerweg in Lichtenrade und Marienfelde.





Broschüren Corporate Design

Museum für Islamische Kunst; 2020; Format 23 x 29,7 cm

Insgesamt drei Broschüren mit einheitlichem Corporate Design beschreiben die unterschiedlichen Projekte des Museums in der Forschung und Kooperation (folgende Seiten), der Bildung und das Image des Hauses.



Broschüre zu Forschung und Kooperationen
des Museum für Islamische Kunst

Museum für Islamische Kunst; 2020; Format 23 x 29,7 cm

Zwei Doppelseiten aus der Broschüre folgen.

INTRO

Research Institution – Museum for Islamic Art Berlin

Beginnings

Since its foundation in 1904, the Museum for Islamic Art in Berlin has embraced scholarly research and supported international cooperations. These efforts have further made their ways in to the exhibition spaces and the interpretation of the visual and material culture of the Islamic world. Keen to develop a scientific approach to both the study of and presentation of Islamic art, Friedrich Sarre, the museums founding director, encouraged serious publications, supported archeological fieldwork and incorporated a specialist library in the museum in Berlin. A refuge for the preservation, presentation and scholarship, the museum shaped the development of field of Islamic art history.

Today, it continues through research and international cooperations to foster knowledge of visual and material culture from the Islamic world and its dissemination amongst specialists and the general public.

First Excavation Campaigns: Samarra

A number of recent research projects have built on several historical archaeological investigations and demonstrate the museum's commitment to further developments in the field. Samarra and the Art of the Abbasids, for example, offered new perspectives on

museum's impressive Samarra collection, which results from archaeological excavations led by Ernst Herzfeld in 1911–13 and also 1919–31. The original excavations were part of an international agreement between Sarre and the Ottoman court that granted Herzfeld permission to excavate in Ottoman lands. As part of the agreement, fifty percent of Herzfeld's findings were to be sent to Istanbul and the remaining fifty to Berlin.

Subsequent Projects

Today, Berlin's collection remains the most important collection of artefacts from Samarra, once the seat of the Abbasid caliphs (836–883) and a vibrant cultural center in early Islamic history.

Beginning with a conference in 2010, the museum initiated an important review of the Samarra materials. Architectural ornament unearthed during excavations were systematically documented and archived for the first time in 2012 despite their regular presence in surveys of Islamic art history. In 2013, three-dimensional simulations of the archeological sites were also created. The collective work provides a much needed basis for further scholarly inquiries as well as a fuller range of materials to assist the museum's ability to contextualise the artefacts for the museum's visitors.



Historical research photo of the Mshatta-Façade, 1903

for Over a Hundred Years

Qasr al-Mshatta

The Early Islamic Desert Palace of Mshatta, Jordan.
Documentation, Interpretation and Archaeological Research
2009-2013

Country: Jordan

Cooperation:
Department of Antiquities in Jordan, Technical University of Berlin (TU-Berlin)

Coordination:
TU-Berlin, Department of Construction History and Urban History:
Prof. Dr. Johannes Cramer,
Museum for Islamic Art: Prof. Dr. Stefan Weber

Staff:
Prof. Dr. Claus-Peter Haase, Dr. habil. Ute Franke, Dr. Katharina Meinecke

Funding:
German Research Foundation Bonn (DFG), German Federal Foreign Office -
Cultural Preservation Programme



German-Jordanian restoration of Qasr al-Mshatta





Carpet Exhibitions, Research and Conservation in the Museum for Islamic Art, Berlin

 **Museum für
Islamische Kunst**
Staatliche Museen zu Berlin

**Broschüre über die Neugestaltung der
Teppichsammlung des Museum für Islamische Kunst
Museum für Islamische Kunst; 2020; Format 21 x 29,7 cm**

Zwei Doppelseiten folgen.

Stories of the new Berlin Carpet Collection

The carpet rooms was radically re-hung and re-interpreted

In 2017 and 2018 a new approach was planned for two of the three carpet galleries. Gallery 1 presents a special exhibition within the permanent exhibition. An exhibition was conceived and designed to show the history of the carpet collection, from its foundation in the early 19th century, through the damage caused by the Second World War and to demonstrate the work of 21st century conservation department.

Firstly the exhibition describes the importance of carpets in terms of the founding of the museum and the historic role of the founder and director Wilhelm von Bode. Bode implemented carpet scholarship in Berlin and made the museum the most important center for carpet research.

The conservation and restoration of the carpets is strongly connected with the history and this philosophy is also displayed in room 1 with supporting audio visual presentations. The carpet making-method is presented using a hands-on interactive to explain a variety of knotting techniques.

The story of how the carpets were protected during World War II and how, in some cases, they were damaged is supported with a smelling station to demonstrate the carpets that were burned during the war.

A new way of hanging the carpets is being tested to fulfill modern ways of perception.



← Here we used text and images to explain the history of the Carpet Collection in an informative way.

© Milena Schlösser

Room 1

4

5



© all photos on this pages by Milena Schlösser

sound weaving



**Sound weaving
by Szanett Zsirmai**

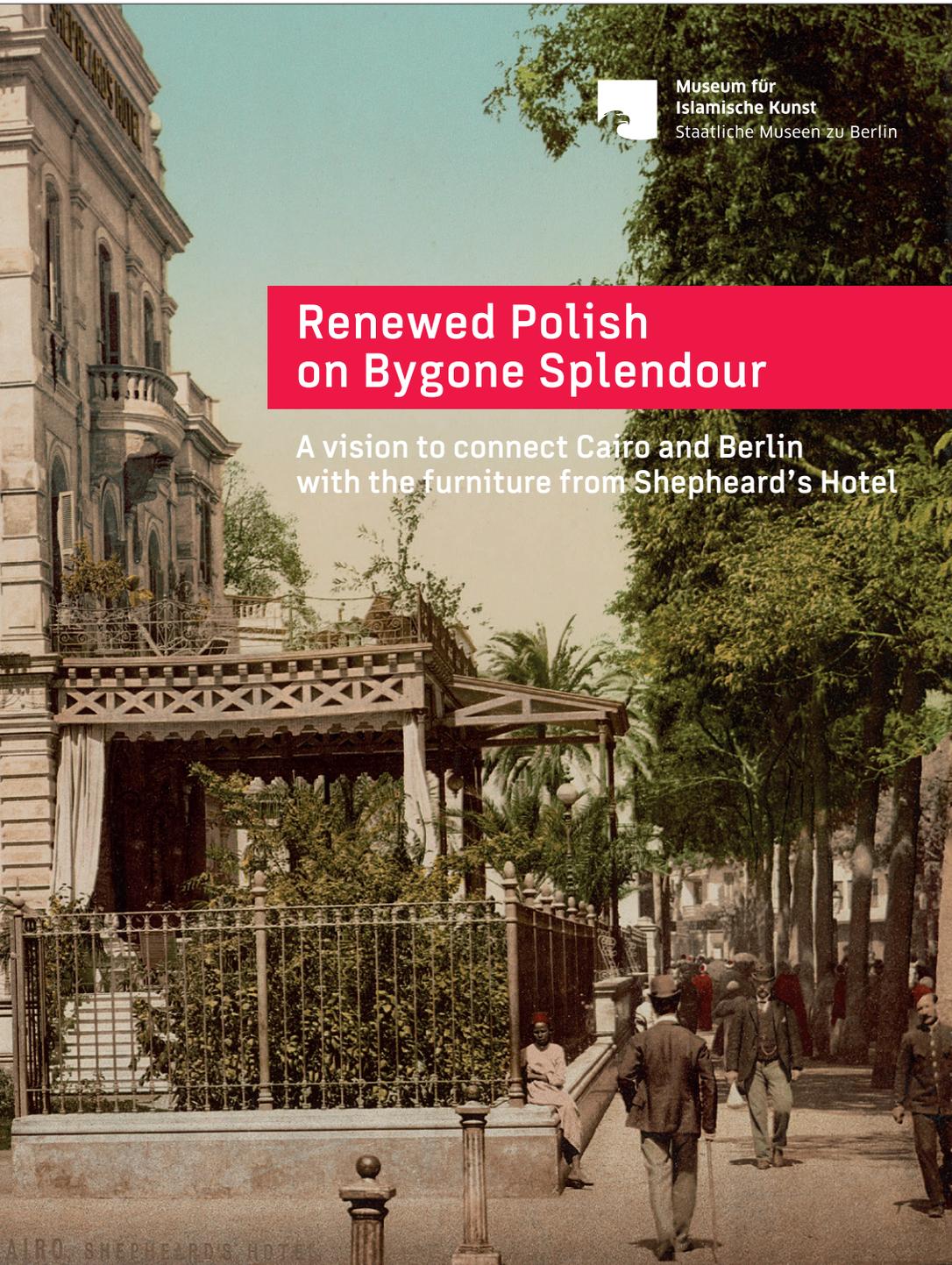
How to engage the visitor, how to open minds:
Sound weaving in the carpet Galleries by Szanett Zsirmai

As an enhancement to the permanent exhibition on a temporary sound installation by the artist Szanett Zsirmai accompanied the exhibition from October 2018 until February 2019.

The artist chose the motifs of carpets and transformed them via punch cards into music. A fusion of different sounds was installed in different rooms and was played by the audience. This created a multi-layered interactive experience.

The carpet design was not only visualized but accessible by audio. Through this we intended to stimulate all the senses.





Museum für
Islamische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

Renewed Polish on Bygone Splendour

A vision to connect Cairo and Berlin
with the furniture from Shepheard's Hotel

Broschüre für ein Restaurierungsprojekt von antiken
Möbeln aus dem Kairoer Shepheard's Hotel für die neue
Dauerausstellung des Museum für Islamische Kunst
Museum für Islamische Kunst; 2020; Format 21 x 29,7 cm

A unique chance

The rediscovery of Rennebaum's estate shortly before the Museum for Islamic Art reconfigures its galleries within the Pergamon Museum on UNESCO-world heritage site Museum Island in Berlin is a once in a lifetime chance to include a part of the history of Islamic Art that is most often overlooked.

Our institution was founded immediately after Cairo's Musée Arabe, today's Museum of Islamic Art, therefore being the oldest institution of its kind outside the Arab countries. Once Pergamon Museum is reopened, 1 million visitors are expected to visit annually, which would guarantee a high impact of "Shepherd's Lounge" pioneering inclusion and approach. When conservation measures are made possible to safeguard the historical furniture, their future presentation within the museum galleries' will serve as a meeting place between actors and ideas of the turn of the century, from Cairo as well as from Berlin, and to enhance awareness about the Arab cultural legacy with today's visitors.

[Egypt. Cairo.] Shepherd's Hotel, concert of a military band. Before 1905, photocrom print.



2113. E. 2. - KAIRO. SHEPHERD'S HOTEL, CONCERT. MILITAIR.



Schau genau! Weltliche Vergnügungen

Mit großer Detailfreude sind auf dem Bildfeld links der Mittelachse Thron- und Jagddarstellungen kombiniert. Während der thronende Prinz im unteren Bildabschnitt einen Jagdfalke auf der Faust trägt, ist der darüber gezeigte Jäger mit einem Gewehr ausgestattet. Zu jener Zeit war dies eine hochmoderne Waffe.



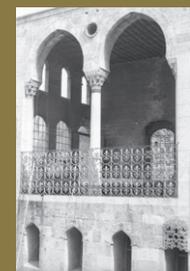
Look closely! Worldly Pleasures

Detailed throne and hunting scenes are depicted on the left-hand-side of the central axis. The enthroned prince in the lower part of the picture carries a hunting falcon on his fist, while the hunter shown above is equipped with a rifle, a state-of-the-art weapon.

Aleppo-Zimmer

'Isa bin Butrus, Auftraggeber
Hälab Schah bin 'Isa
Aleppo (Syrien), 1600-1603
Zedernholz, Nussbaumholz, Buchsbaumholz,
bemalt und verguldet
I. 2862, Ankauf 1912

Die bemalte Wandtafelung stammt aus der syrischen Stadt Aleppo. Zusammen mit farbig eingelegeten Steinböden und einem Brunnen bildete sie im Haus Wakil die repräsentative Ausstattung eines Empfangsraums. Auftraggeber war 'Isa bin Butrus, ein christlicher Kaufmann.



Hoffassade des Haus Wakil. Foto © Jean-Claude David
Court-facade of House Wakil. Photo © Jean-Claude David

Aleppo-Room

'Isa bin Butrus, patron
Hälab Schah bin 'Isa
Aleppo (Syrie), 1600-1603
Cedar wood, walnut wood, boxwood,
painted and gilded
I. 2862, purchased 1912

The painted wall panelling comes from the Syrian city of Aleppo. It was commissioned by a Christian merchant, 'Isa bin Butrus. These wall panels furnished the reception room of the House Wakil, in combination with coloured inlaid stone floors and a fountain.



Schau genau! Gemeinsame Botschaften

Die rund 200 arabischen und persischen Inschriften zeugen von der religionsübergreifenden Kultur Aleppos. Die Auswahl der Texte spricht Christen und Muslime gleichermaßen an. Neben Willkommensgrüß und Segenswünschen stehen Gedichte, Psalmen, Koranzitate, Gebete und Sprichwörter.



„Oh der du mein geheimstes Innerstes kennst,
entblöße mich nicht des Schutzes“
"O thou who knowest my inmost secret being,
do not expose me"

Look closely! Shared Messages

The multi-faith culture of Aleppo is evident in the 200 Arabic and Persian inscriptions. The texts were selected to appeal to Christians and Muslims alike. In addition to greetings, blessings and the name of the client, it comprises poems, psalms, Koran quotations, prayers and proverbs.



Schau genau! Raum für Gäste

Im traditionellen Aleppiner Wohnhaus war der Empfangsraum [arab. qa'a] der Teil, der auch Gästen zugänglich war. Im 16. bis 18. Jh. bevorzugte man für die qa'a eine T-förmige Anordnung, mit drei erhöhten Sitzräumen und überkuppeltem Vorraum mit Brunnen.



Rekonstruktion der qa'a mit Paneele
Reconstruction of the qa'a with panels

Look closely! Space for Guests

In traditional Aleppine homes, guests were hosted in the reception room (in arabic: qa'a). In the 16th to 18th centuries, a T-shaped arrangement was preferred for the qa'a, with three raised seating areas and a domed anteroom.

Views and contents of the new object label series in the Aleppo Room



Schau genau! Gemeinsame Bilder

Die Malereien zeigen Szenen, die sowohl von muslimischer als auch christlicher Lehre überliefert werden. Im rechten Hauptfeld des mittleren Sitzraums die Opferung Isaaks durch Abraham dargestellt. Sie steht zwischen der Darstellung des Abendmahls und dem Tanz der Salome.



Look closely! Shared Images

The paintings show scenes that are related to both Muslim and Christian teachings. The right main field of the central room shows the sacrifice of Isaac by Abraham. It stands between the representation of the Lord's Supper and the dance of Salome.

auf dieser und der nächsten Seite Ausschnitte eines Berichtes, hier zum Aleppozimmer
Museum für Islamische Kunst; 2020; Format 21 x 29,7 cm

The Aleppo Room

During the past six months seven panels of the Aleppo Room have been fully or partially conserved. These panels included all types of paint layers, tinted lacquers, and metal-leafed surfaces in order to make sure that the developed conservation methods are technically applicable to all layers of the structure. This is essential to make sure that the room stays a homogeneous unit because all colours and patterns are finely balanced with each other.

The tested panels include one panel with gilded calligraphy, one panel with paintings on white background, one panel with paintings on a background made of tinfoil with green lacquer, and one panel with geometric patterns on a red background.

Three and a half panels with the exquisite blue background made of ground lapis lazuli have been fully conserved and appear again with their vibrant colours. The exquisite details of the paintings became visible again.

The panel with the calligraphy was also chosen in order to find out how the background can be treated which is painted using the pigment 'smalt' consisting of blue glass powder. The background appears black because it was covered with a varnish layer containing a natural resin. After removing this later varnish layer the smalt is visible in a greyish blue tone. The many white losses were inpainted with a blue in order to intensify the impression of a blue background.

- 1 Medallion with animals before treatment
- 2 Medallion with animals after treatment



1

2



Flyer | Plakate

Einladungskarten | Veranstaltungsflyer für zwei Ausstellungen
 Kulturamt Steglitz-Zehlendorf





**Geschäftsausstattung für die Praxis
eines holländischen Psychiaters
Rudolf Michel van Zuijlekom, 2017**

Hier die Einladung zur Praxiseröffnung und die Vorderseite der Visitenkarte, die Roentgenfotografie der Tulpe ist von IStock.





Plakat, Eintrittskarte und Katalogcover für die Sonderausstellung
 »Steinreich – Wissens-Schätze aus den Sammlungen der Universität Leipzig«
 Antikenmuseum der Universität Leipzig und
 Ägyptisches Museum – Georg Steindorff





UNIVERSITÄT
LEIPZIG
ANTIKENMUSEUM

LEIPZIGER UNIVERSITÄTSMUSEUM b-tu

PERGAMON WIEDERBELEBT!

Die antike Residenzstadt in 3D

21. April bis 15. Juli 2018

Alte Nikolaischule
Nikolaikirchhof 2
04109 Leipzig
www.antik.gko.uni-leipzig.de
Di-Do, Sa, So 12-17 Uhr

HPP

Sparkasse
Leipzig

Vereinigung von Förderern und Freunden
der Universität Leipzig e.V.

LEIPZIGER UNIVERSITÄTSMUSEUM

Dr. Rohde

ASISI PANDRAMA
INTERNATIONAL

Bild: Lehrstuhl Darstellungsbau
Prof. Dominik Leppel
BTU Cottbus

Ausstellungsplakat
Antikenmuseum der Universität Leipzig



Unter Beobachtung

Fotografien der Stasi aus Tempelhof

7. April bis 9. November 2022
 Di und Mi 13–18 Uhr, Do 10–18 Uhr, Fr bis So 13–18 Uhr
 Eintritt frei

Tempelhof Museum
 Alt Mariendorf 43
 12107 Berlin
www.museen-tempelhof-schoeneberg.de



Produktion: Tempelhof-Museum
 Berlin, 2022, 100 x 150 cm, 1:1
 Druck: Druckerei Kunst- und Bilderverlag
 Berlin, 2022, 100 x 150 cm, 1:1

Museen
 Tempelhof-
 Schöneberg



KAMPF UM HEUT UND MORGEN

Bezirkliche Spurensuche zu
 100 Jahren Frauenwahlrecht

Schwartzsche Villa, Atelier
 Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin
 18. November 2018–10. März 2019
 Mo–So 10–18 Uhr, Eintritt frei
 24.–26., 31. Dezember 2018 und
 1. Januar 2019 geschlossen

Partner: be Berlin, be Berlin, Fachbereich KULTUR Steglitz-Zehlendorf, LOTTO STIFTUNG BERLIN, KULTUR PROJEKTE BERLIN, REVOLUTION FOR WOMEN

Museum für
Islamische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

PERGAMON MUSEUM

MUSEUMSINSEL BERLIN



**Raum für alle
hat die Erde**

Zeitgenössische Schrift-Kunst
von Hassan Massoudy

**There is a place
on earth
for everyone**

Contemporary Script Art
by Hassan Massoudy

2.7.-17.10.2021
Pergamonmuseum/Ebene 2

Eingang über James-Simon-Galerie, Bodestraße, 10178 Berlin
Öffnungszeiten: Di-So, 10-18 Uhr
www.smb.museum/informationen-corona

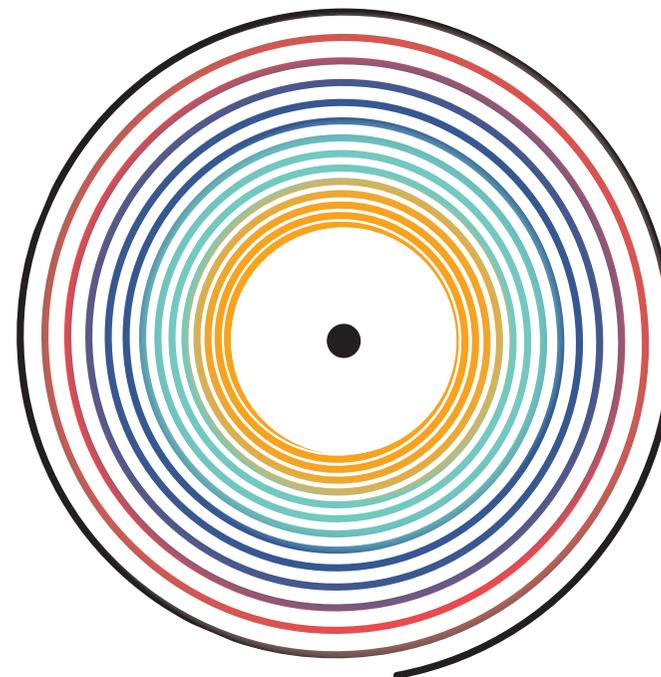
3.7.-28.8.2021
Freiraum in der Box

Boxhagener Straße 96 / Hinterhof, 10245 Berlin
Öffnungszeiten: Mi-Fr, 15-18 Uhr, Sa 12-18 Uhr
Anmeldung erforderlich: anmeldung@freiraum-berlin.org
www.freiraum-berlin.org

Museum für
Islamische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

PERGAMON MUSEUM

MUSEUMSINSEL BERLIN



**Gurbet Şarkıları –
Lieder aus der Fremde**

Musik und Zugehörigkeit
zwischen der Türkei und Deutschland
[1961-2021]

12.11.2021-20.02.2022
Pergamonmuseum/Ebene 2

Eingang über James-Simon-Galerie, Bodestraße, 10178 Berlin
Öffnungszeiten: Di-So, 10-18 Uhr
www.smb.museum/informationen-corona

**zwei Ausstellungsplakate
für das Museum für Islamische Kunst**



With Brush and Qalam
Chinese-Arabic Calligraphy
from Haji Noor Deen

Mit Pinsel und Qalam
Chinesisch-Arabische Kalligraphien
von Haji Noor Deen

6.7.-22.10.2023

Pergamonmuseum/Ebene 2
Eingang über James-Simon-Galerie, Bodestraße, 10178 Berlin
Neue Öffnungszeiten ab 1. Juli 2023:
Di, Mi, Fr-So und Feiertage 9-19 Uhr, Do 9-20 Uhr
www.smb.museum/ist

Gedenktafeln

AKTIVEMUSEUM Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

Hier im ehemaligen HAUS WIEN

betrieb Karl Kutschera während der Zwischenkriegszeit das „Café Wien“, ein beliebter Treffpunkt für Prominente aus Theater, Film, Kunst und Wissenschaft. Das Gebäude beherbergte auch eines der ältesten Kinos in Berlin, das 1913 eröffnet wurde. Im Keller etablierte Karl Kutschera 1929 den „Zigeunerkeller“, ein international geschätztes, ungarisches Restaurant mit Nachtclub. Während der Zeit des Nationalsozialismus fiel Karl Kutschera antisemitischer Verfolgung zum Opfer. 1937 sah er sich zur Aufgabe seiner Betriebe gezwungen. 1943 wurde die Familie Kutschera nach Theresienstadt deportiert, wo die beiden Kinder von ihren Eltern getrennt und in Auschwitz ermordet wurden. 1945 kehrten Karl und Josephine Kutschera nach Berlin zurück und wurden erneut Eigentümer ihrer Betriebe. Nach Karl Kutscheras Tod im Jahre 1950 leitete Josephine Kutschera das „Haus Wien“ bis 1971. Paul Hildebrandt, ihr späterer Ehemann, etablierte hier in den 1950er-Jahren das bekannte Kino „Filmbühne Wien“ als Aufführungsort der Internationalen Filmfestspiele Berlin (Berlinale). Es wurde im Jahr 2000 geschlossen.



Karl Kutschera im „Café Wien“, 1949



Innenraum „Café Wien“, 1952



Restaurant „Zigeunerkeller“, 1940



Internationale Filmfestspiele in der „Filmbühne Wien“, 1955

Here, in the former HAUS WIEN

Karl Kutschera created 'Café Wien' during the interwar period, a popular meeting place for theater and film celebrities, artists and scientists. The building also housed one of the oldest cinemas in Berlin, opened in 1913. In 1929 Karl Kutschera also established the internationally well known Hungarian restaurant and nightclub 'Zigeunerkeller' (Gypsy Cellar) in the basement. During the period of National Socialism, he fell victim to antisemitic persecution and was forced to give up his businesses in 1937. The Kutschera family was deported to Theresienstadt where their two children were separated from their parents and murdered in Auschwitz. In 1945 Karl and Josephine Kutschera returned to Berlin and regained ownership of their businesses. After Karl Kutschera's death in 1950, Josephine continued 'Haus Wien' until 1971. Paul Hildebrandt, her future husband, established here the movie theater 'Filmbühne Wien' in the 1950's as a venue for the Berlin International Film Festival (Berlinale). It closed in 2000.

Berlin, February 14th, 2018



Gedenktafeln für Karl Kutschera und Leopold Chones
Aktives Museum und eine Privatinitiative der Kollwitzstr. 74

Zum Gedenken an Leopold («Poldi») Chones (1924–1943)

In diesem Haus, damals Weißenburger Straße 33, wohnte seit 1932 Leopold Chones mit seinen Pflegeeltern Fanny und Felix Grünberg. Er besuchte die Volksschule der jüdischen Gemeinde in der Rykestraße 53. Ab 1942 musste er Zwangsarbeit bei der Ehrlich & Graetz AG in Treptow leisten. 1940 richtete die Firma eine sogenannte »Juden-Abteilung« ein, in der zuletzt mehr als 500 jüdische Zwangsarbeiter – abgesondert von ihren »arischen« Kollegen und durchweg in Nachtschicht – in der Produktion arbeiteten. Vor einer Deportation im Rahmen der sogenannten »Fabrik-Aktion« im Februar 1943, bei der Tausende Juden an ihren Arbeitsplätzen oder in ihren Wohnungen verhaftet wurden, konnte sich Leopold Chones durch Flucht in die Illegalität retten.

Er gehörte zu den Mitgründern der zionistischen Jugendgruppe Chug Chaluzi (hebräisch für »Kreis der Pioniere«), die sich 1943 um Edith Wolff und den ehemaligen Lehrer Jizchak Schwersenz bildete. Zu dieser Gruppe gehörten bis zu 40 Mitglieder. Sie organisierten Verstecke, Lebensmittelkarten und falsche Papiere für das Leben im Untergrund sowie Fluchtwege, z.B. nach Schweden oder in die Schweiz. Dabei konnten sie sich auf Hilfe aus einem Netzwerk mutiger nicht-jüdischer Berlinerinnen und Berliner stützen. Die Mitglieder der Gruppe hofften auf eine Zukunft der in Deutschland verfolgten Juden in Palästina und gaben sich gegenseitig bei Ausflügen, Schulungen und religiösen Feiern Halt.

Am 2. Oktober 1943 wurde Leopold Chones in seinem Versteck in der Taunusstraße 28 in Friedenau von der Gestapo entdeckt und, als er sich seiner Festnahme widersetzte, schwer misshandelt. Nachdem im Jüdischen Krankenhaus seine Vernehmungsfähigkeit wiederhergestellt war, kam er ins Sammellager in der Großen Hamburger Straße. Trotz wochenlanger Folter und Verhöre gab er die Identität seiner Unterstützer nicht preis. »Ich habe gekämpft und geschwiegen«, heißt es in einer letzten Mitteilung des 19-jährigen an seine Gefährten. Am 29. Oktober 1943 wurde Leopold Chones nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.



Passport photo of Leopold Chones as a forced labourer at Ehrlich & Graetz AG, Berlin between 1940 and February 1943.

Passport photo of Leopold Chones as a forced labourer at Ehrlich & Graetz AG, Berlin between 1940 and February 1943.

In memory of Leopold («Poldi») Chones (1924–1943)

Leopold Chones lived in this house, then Weißenburger Straße 33, with his foster parents Fanny and Felix Grünberg from 1932. He attended the Jewish community primary school at Rykestraße 53. In 1942 he was placed into forced labour at Ehrlich & Graetz AG in Treptow. In 1940, the company set up a so-called »Jewish department« in which more than 500 Jewish forced labourers – separated from their »Aryan« colleagues and all working night shifts – worked in production. Leopold Chones was able to escape deportation by fleeing into illegality during the so-called »factory action« in February 1943, when thousands of Jews were arrested at their workplaces or in their homes.

Leopold Chones was co-founder of the Zionist youth group Chug Chaluzi (Hebrew for »Circle of Pioneers«), which formed in 1943 around Edith Wolff and the former teacher Jizchak Schwersenz. The group had up to 40 members. They organised hiding places, ration cards and false papers for life in the underground as well as escape routes, e.g. to Sweden or Switzerland. A network of courageous non-Jewish Berliners helped with these activities. The members of the group hoped for a future in Palestine for Jews persecuted in Germany and gave each other support during excursions, training sessions and religious celebrations.

On 2 October 1943, Leopold Chones was discovered by the Gestapo in his hiding place at Taunusstraße 28 in Friedenau and, when he resisted arrest, was so severely beaten up that he had to be taken to the Jewish hospital. As soon as he was deemed fit enough to be interrogated, he was sent to the collection camp on Große Hamburger Straße. Despite weeks of interrogation under torture, he did not reveal the identity of his supporters. »I fought and kept silent«, reads one of the 19-year-old's last messages to his companions. On 29 October 1943 Leopold Chones was deported to Auschwitz and murdered there.

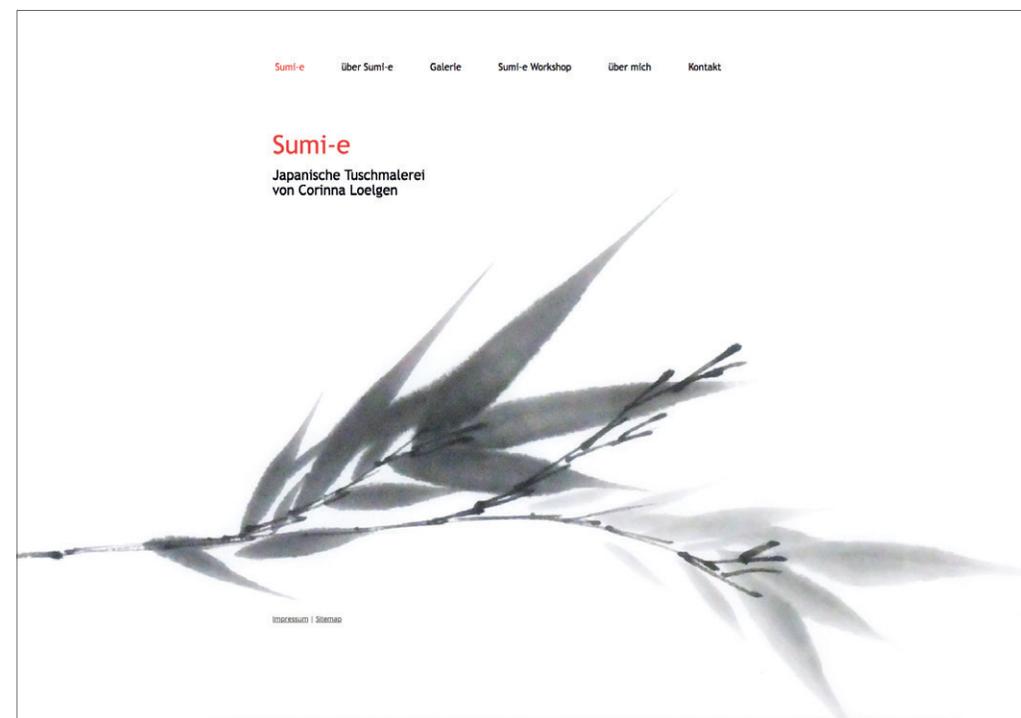
Eine Initiative von Bewohnerinnen und Bewohnern der Kollwitzstr. 74
Kontakt: office@herta-school.org
Historische Recherche: Julia Buchmeister, julia.buchmeister@gmail.com
Design: Petra Müller, mueller@museumfrunde.com
Finanziert aus privaten Spenden und großzügiger Unterstützung durch die Gedenktafelkommission des Bezirks Prenzlauer Berg.





Gedenkstelen und eine Wandtafel aus einer Reihe von Gedenktafeln 2019 bis 2022
 Gedenktafelkommission, Kulturamt und Bezirksamt von Friedrichshain-Kreuzberg





Zwei Beispiele von Webseite-Gestaltung
mit den Startseiten (Baukastensystem Jimdo)
Rudolf Michel van Zuijlekom
und **Corinna Loelgen**, 2017



Museum für Islamische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

FREUNDE
MUSEUM
ISLAMISCHE
KUNST

Ein frohes Neues Jahr
Happy New Year
yeni yılınız kutlu olsun
كل عام وأنتم بخير
سال نو مبارک
2023

Aleppo-Zimmer, Detail Maria mit Kind
nach der Restaurierung



Museum für Islamische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

FREUNDE
MUSEUM
ISLAMISCHE
KUNST

Auswärtiges Amt

»Jene Tage – Forugh Farrochzad«
Persische Lyrik und Musik in der James-Simon-Galerie
15.12.2021 ab 18:30 Uhr




Museum für Islamische Kunst
Staatliche Museen zu Berlin

FREUNDE
MUSEUM
ISLAMISCHE
KUNST

Auswärtiges Amt

»Jene Tage –
Forugh Farrochzad«
Persische Lyrik und Musik
in der James-Simon-Galerie
15.12.2021 ab 18:30 Uhr



Facebook und Instagram Werbung für eine
Veranstaltung und Neujahrgrüße per Mail
für das Museum für Islamische Kunst

VITA

+ AUSWAHL AUSSTELLUNGSPROJEKTE:

2022

**UNTER BEOBACHTUNG –
FOTOGRAFIEN DER STASI AUS TEMPELHOF**

Tempelhof Museum, Berlin

2022

GURBET ŞARKILARI – LIEDER AUS DER FREMDE

Museum für Islamische Kunst, MuseumsLab

2020

**STEINREICH – WISSENS-SCHÄTZE AUS DEN
SAMMLUNGEN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG**

Antikemuseum der Universität Leipzig und
Ägyptisches Museum – Georg Steindorff

2018

**KAMPF UM HEUT UND MORGEN –
BEZIRKLICHE SPURENSUCHE
ZU 100 JAHREN FRAUENWAHLRECHT**

Kulturamt Steglitz-Zehlendorf

2014

**IM LICHT DER MENORA –
JÜDISCHES LEBEN IN DER RÖMISCHEN PROVINZ**

Jüdisches Museum Frankfurt am Main

2010 – 2012

GUTE GESCHÄFTE – KUNSTHANDEL IN BERLIN 1933–1945

Verein Aktives Museum

2005–2006

**VOR DIE TÜR GESETZT – IM NATIONALSOZIALISMUS
VERFOLGTE BERLINER STADTVERORDNETE UND
MAGISTRATSMITGLIEDER 1933–1945**

Verein Aktives Museum

1997–1998

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM IN BAALBEK, LIBANON

Deutsches Archäologisches Institut (DAI) Berlin

2020–2021

**ZEICHNERIN | GRAFIKERIN | AUSSTELLUNGSDESIGNERIN
FÜR DAS »MUSEUM FÜR ISLAMISCHE KUNST« BERLIN**

2018–2020

**ZEICHNERIN | GRAFIKERIN FÜR DAS
»LANDESDENKMALAMT BRANDENBUR«**

1999–2007

LEHRTÄTIGKEIT ARCHÄOLOGISCHES ZEICHNEN

an der FHTW, Berlin

ab 1996

**GRÜNDUNG DER FIRMA »MUSEUMSFREUNDE«,
SELBSTÄNDIGE GRAFIK- UND AUSSTELLUNGSDESIGNERIN,**

1994–95

**DIPLOM HOCHSCHULE DER KÜNSTE, THEMA »MENTAL MAPPING«
UND MEISTERSCHÜLERJAHR**

ab 1989

STUDIUM VISUELLE KOMMUNIKATION

Hochschule der Künste, Berlin

ab 1988

FREIBERUFLICHE ARCHÄOLOGISCHE ZEICHNERIN

für das DAI Berlin und Kairo, Museum für Vor- und Frühgeschichte und
dem Pergamonmuseum. Teilnahme an Ausgrabungen in der Türkei,
Syrien, Ägypten und dem Libanon.

1986–1988

ARCHÄOLOGISCHE ZEICHNERIN

am Deutschen Archäologischen Institut (DAI), Berlin



KONTAKTDATEN:

Petra Müller, Dipl. Designerin
Heimstrasse 3
10965 Berlin

T 030-69 80 76 94
M 0170-240 35 05

mueller@museumsfreunde.com
www.museumsfreunde.com
www.archaeologische-zeichnungen.de